

Zeitschrift: Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: - (2005)

Artikel: Objekte von besonderem Schutzwert am Rhein in Graubünden
Autor: Ragaz, Georges / Hartmann, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-832697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Objekte von besonderem Schutzwert am Rhein in Graubünden

Georges Ragaz und Josef Hartmann (Chur)

Der Rhein, eine wichtige Lebensader des Kantons Graubünden, entwässert mit seinen Nebenflüssen rund $\frac{2}{3}$ der Oberfläche des Kantons Graubünden. Mit zwei Quellgebieten, zwei wichtigen Ästen in den Haupttälern des Kantons, Schluchten und vielen speziellen Lebensräumen an den Ufern ist der Rhein aus dem Kanton nicht wegzudenken. Er, der Rhein, ist ein Strom, und es fasziniert immer wieder, den Gedanken ihren Lauf zu lassen und einen Tropfen Wasser von der Quelle bis zur Mündung ins Meer zu begleiten. Soweit soll es aber jetzt nicht gehen. In der Bündner Herrschaft verlässt der Rhein den Kanton. Dort wird die Übersicht über schutzwürdige und geschützte Lebensräume und Landschaft am Rhein enden. (Weitere untenliegende Objekte sind in den Beiträgen von GRABHER, SCHLEGEL, ROULIER, KLÖTZLI, usw.) Viele Schutzgebiete säumen die Ufer des Rheins, wenn er durch die Täler fliesst. Aber auch die wichtigen Nebenflüsse gehören zu diesem System. So prägt das Wasser dieser Flüsse und des Stromes mit ihrer Dynamik und Vielgestalt die Landschaft Nord- und Mittelbündens.

1 DIE QUELLEN

Bekanntlich vereinigen sich in Reichenau/Tamins die beiden Quellflüsse des Rheins, Vorder- und Hinterrhein, zum Alpenrhein. Die eigentliche Quelle des Rheins, das heisst derjenige Ort, wo das Wasser aus dem Boden tritt, welcher am weitesten weg ist vom Meer, liegt oberhalb des Tomasees in der Surselva, dem Vorderrheintal. Der Tomasee als Quellgebiet des Rheins bildet ein Objekt des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung, im Weitern BLN genannt (BLN-Objekt Nr. 1901, Lag da Toma). Der Bergsee als Symbol der Quelle des Rheins bewegt nicht nur die Sinne, es ist auch eine hervorra-

gend schöne Landschaft mit dem blauen Auge, dem See, im Zentrum. Die Bedeutung dieser Landschaft wird noch erhöht durch die teilweise Überlagerung mit einer Moorlandschaft von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung, einem Objekt des gleichnamigen Bundesinventars (ML-Objekt Nr. 315 Maighels), geprägt von Bergseen und diversen Flachmooren von nationaler und regionaler Bedeutung.

Der Hinterrhein entspringt am Rheinwaldhorn, dem höchsten Gipfel der Adulagruppe. Das Quellgebiet mit den Gletschern (v. a. Zapport-Gletscher), den Gletschervorfeldern und der ehemals wunderschönen hochalpinen Schwemmebene von Hinterrhein bildet die Grundlage für eine weitere Landschaft von nationaler Bedeutung (BLN-Objekt Nr. 1907, Quellgebiet des Hinterrheines und San Bernardino-Passhöhe). Das Gebiet bildet einen Teil des zurzeit diskutierten neuen Nationalparks Parc ADULA. Die zweite Quelle des Rheins liegt in einer eindrücklichen Hochgebirgswelt mit Gletschern, wilden Wassern und viel Natur. Durchbrochen wird diese Landschaft nur von einem Panzerübungsschiessplatz.

2 DIE SCHLUCHTEN

Was wäre der Rhein ohne seine Schluchten. Die Kraft und Dynamik des Wassers als Landschaftsgestalter zeigt sich nirgends so eindrücklich wie bei Schluchten. Schon deren Namen Rofla, Via Mala und Ruinaulta lassen aufhorchen. Die Rheinschlucht – Ruinaulta, schon der Name birgt etwas Mystisches in sich –, durchbricht den gewaltigen Flimser Bergsturz aus dem Zeitbereich Ende letzte Eiszeit auf über 12 km Länge bis über 400 m Mächtigkeit. Die Landschaft wird geprägt von heute noch aktiven Erosionshängen, welche hell aus den dunkleren Erika-Föhren-Wäldern herausragen. Im Tal-

grund windet sich der Vorderrhein durch die Schlucht Ruinaulta, begleitet vom einzigen richtigen Eingriff, der Rhätischen Bahn, welche aber ihrerseits samt ihren Kunstbauten schon wieder fast ein Kulturdenkmal darstellt. Diese Landschaft hat unbestrittenemassen nationale Bedeutung (BLN-Objekt Nr. 1902, Ruinaulta) (Abb. 1). Dass sich am Vorderrhein in der Ruinaulta auch Auengebiete befinden, welche nationale Bedeutung haben, ist dank der Abgeschiedenheit gewährleistet. Diese Auengebiete sind von besonderer Bedeutung als Lebensraum unter vielen anderem für die beiden Vogelarten Flussregenpfeifer und Flussuferläufer, für welche der Kanton Graubünden eine grosse Verantwortung trägt. Die Zunahme der touristischen Nutzung im und am Wasser (Paddeln, River-Rafting, Fischen, Picknicken, Wandern usw.) und die geplante bessere Vermarktung haben zu einem Projekt geführt, welches über die Gemeindegrenzen hinweg den Schutz und die Nutzung der Ruinaulta regeln soll. Dieses steht kurz vor dem Abschluss.

Am Hinterrhein befinden sich die drei Talschaften Rheinwald, Schams und Domleschg. Diese Talschaften werden durch zwei klassische Schluchten voneinander getrennt, die Rofla und die Via Mala. Bei diesen beiden Schluchten handelt es sich um Geotope von regionaler Bedeutung. Nimmt man die vielen historischen Wege durch diese Schluchten hinzu, ist die nationale Bedeutung offensichtlich. Für die Geschichte des Alpen-Transit-Verkehrs in Graubünden spielen diese Schluchten ebenfalls eine wichtige Rolle. Chroniken und Reiseberichte erzählen manch' schauerliche Geschichten. Vor dem Zusammenfluss der beiden Rheiine durchquert der Hinterrhein eine weite, breite Schlucht, geprägt von ausgedehnten Auen, welche von den Kulturdenkmälern Schloss Rhäzüns und der Kirche Sogn Gieri gesäumt werden (BLN-Objekt Nr.

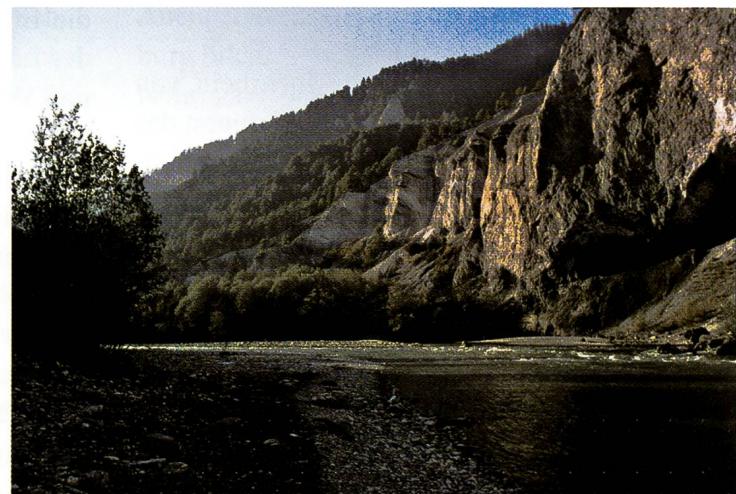


Abb. 1. Der Vorderrhein in der Ruinaulta bei Versam Station

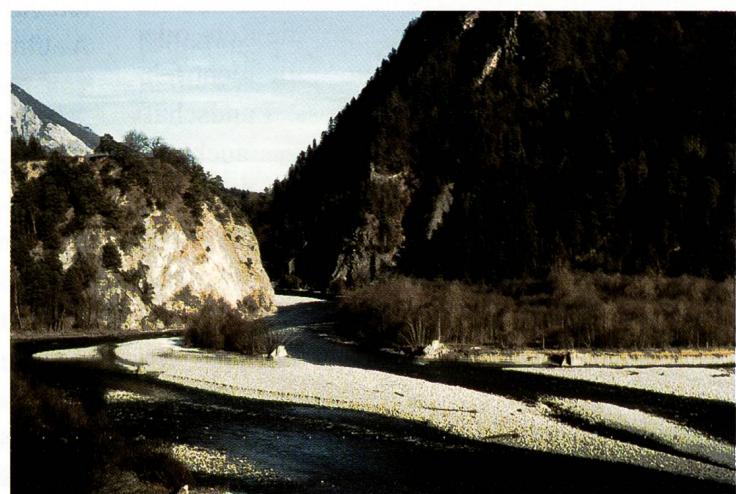


Abb. 2. Der Hinterrhein in den Rheinauen bei Räzüns

1903, Auenlandschaft am Unterlauf des Hinterrheins) (Abb. 2). Erfreulicherweise bildet diese Auenlandschaft auch Bestandteil des Aueninventars des Bundes. Es handelt sich dabei um den grössten frei fliessenden Teilabschnitt mit ausgedehnten Auen am Rhein (157 ha). Unvollständig wäre die Übersicht über die Landschaften am Rhein ohne den Hinweis auf das Trockengebiet von europäischer Bedeutung im Domleschg, die Scheidhalde (BLN-Objekt Nr. 1906, Trockengebiet im unteren Domleschg). Mit dazu gehört eine hervorragende Kulturlandschaft mit Schlössern (Ortenstein, Paspels, Rietberg usw.), Burgruinen (Niederjuvalta, Alt- und Neusins) und Kirchen (Scheid, Tomils, Paspels). Ein breit angelegtes Projekt zur Erhaltung dieser Kulturlandschaft zusammen mit der Landwirtschaft läuft seit einigen Jahren.

3 DER VEREINIGTE RHEIN

Der Vereinigte Rhein, neu auch Alpenrhein, von Reichenau bis an den Bodensee, durchfliesst das Churer Rheintal und die Bündner Herrschaft. Der Zusammenfluss ist geprägt von den Flimser und Taminser Bergstürzen. Reste des Taminser Bergsturzes prägen eine Tomalandschaft in der Gemeinde Domat/Ems. 11 Hügel ragen zwischen 13 und 68 Meter aus der Alluvialebene empor, teilweise gekrönt von Kapellen und Kirchen (BLN-Objekt Nr. 1911, Tomalandschaft bei Domat/Ems). Bei Mastrils finden wir das grösste Auengebiet am Alpenrhein. Ein Hinweis auf die doch besondere Kulturlandschaft am Rhein in der Bündner Herrschaft, die Reb- oder Weinlandschaft, darf an dieser Stelle nicht fehlen. Die nationale Bedeutung dieser Landschaft ist vor Jahren diskutiert worden, dies auch von der Landesplanung her. Im Bereich eines weiteren Auengebietes verlässt der Rhein den Kanton bei Fläschi.

4 DIE NEBENFLÜSSE

Verschiedene Nebenflüsse des Rheins erfassen weitere besondere Landschaften. Dazu gehört das Einzugsgebiet des Rein da Medel und des Rein da Sumvitg. Sie haben ihren Ursprung im Gebiet des Piz Medel und der bekannten Greina. Dieses Gebiet bildet eine weitere Landschaft von nationaler Bedeutung (BLN-Objekt 1913, Greina – Piz Medel). Auch diese Landschaft ist im Gespräch als Teil des neuen Nationalparks ADULA. Die Hochebene der Greina ist ja schon vielfach beschrieben worden, so dass sich weitere Worte erübrigen (vgl. Beitrag von STÄHLI).

Am Albula-Pass bei Weissenstein entspringt ein weiterer wichtiger Nebenfluss des Rheins, die Albula. Dort findet sich eine weitere Gebirgslandschaft mit Gletschern und Hochgebirgsauen (BLN-Objekt 1905, Kesch – Ducan). Dieses Gebiet bildet Teil des in der Region Mittelbünden beschlossenen Regionalen Naturparks «Parc ELA». 21 Gemeinden im Albulatal und im Oberhalbstein haben sich für die Begründung dieses Parks zusammengetan, eine Charta für

die Erhaltung, Pflege und nachhaltige Nutzung der Landschaft erlassen und für den Vollzug einen Verein gegründet. Eindrücklich, auch wenn teilweise eingestaut, ist die Schinschlucht zwischen Tiefencastel und Sils im Domleschg und der Zufluss der Gelgia aus dem Oberhalbstein bei Tiefencastel.

Bleibt noch der Hinweis übrig auf die Landquart. Auch dieser Fluss entspringt in einer Hochgebirgslandschaft mit Gletschern und Auen (BLN-Objekt Nr. 1910, Silvretta – Vereina). Das sagenumwobene Gebiet birgt viele Schönheiten mit einer naturnahen, extensiv genutzten Landschaft. Mit dazu gehören auch die bekannten Jöriseen oberhalb des Flüela-Passes. Im St. Antöniental findet sich eine weitere Landschaft von nationaler Bedeutung. Es handelt sich um eine Moränen- und Karstlandschaft mit verschiedenen Höhlen (BLN-Objekt 1914, Plassegggen – Schijenflue). Eine Höhle hat Schlagzeilen gemacht durch die Funde von Knochen des Höhlenbären und verschiedener anderer Tiere aus prähistorischer Zeit.

Unerwähnt bleiben die verschiedenen Flach- und Hochmoore sowie Moorlandschaften von nationaler Bedeutung und besonderer Schönheit gemäss Bundesinventaren, die Amphibienlaichplätze von nationaler Bedeutung und die vielen Landschaften regionaler Bedeutung, welche alle in diesen Tälern zu finden sind (vgl. die Beiträge von SCHLEGEL et al.; vgl. LIPPUNER und HEUSER in diesem Werk).

5 DIE AUEN

Im Einzugsgebiet des Rheins finden sich von den Quellen bis in die Bündner Herrschaft eine Vielzahl von Gletschervorfeldern, Schwemmeneben und Auen von nationaler, aber auch regionaler Bedeutung. Mehrere Quellflüsse des Rheins beginnen ihren Lauf an einem Gletscher. Gletschervorfelder sind nicht wie andere Auen einem eigentlichen Hochwasserregime unterworfen. Charakteristisch für Gletschervorfelder sind zahlreiche rasch fliessende und sich ändernde Gerinne. Die starke Strömung verhindert die grossflächige Ablagerung von feinen Sedi-

Objekte von besonderem Schutzwert am Rhein in Graubünden

menten. Typisch sind daher ausgedehnte Schotterfelder, auf denen Fleischers Weidenröschen und der Säuerling zu den regelmässigsten Pionieren gehörten. Auch diverse zum Teil seltene Weidenarten können in Gletschervorfeldern gefunden werden (vgl. Beitrag von ROULIER in diesem Werk).

Besonders schöne Schwemmebenen im Einzugsgebiet des Rheins sind das Val Frisal, der Obere und Untere Segnesboden und die Greinaebene mit zum Teil artenreichen Quellfluren und ausgedehnten Flachmooren. Der Untere Segnesboden in der Gemeinde Flims ist gleichzeitig im Inventar der Moorlandschaften von nationaler Bedeutung enthalten.

Die Auen bei Rhäzüns am Hinterrhein, die Auen Cauma und in der Rheinschlucht am Vorderrhein sowie die Mastrilser Auen am Alpenrhein gehören zu den unberührtesten und vielfältigsten Lebensräumen in Graubünden. Neben dem Flussuferläufer und Flussregenpfeifer gehören Zwerghohlrkolben und Deutsche Tamariske zu den grössten Kostbarkeiten dieser Auen. Obwohl die nationale Bedeutung der Mastrilser Auen unbestritten ist, sind sie noch nicht im Bundesinventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung enthalten. Ausserhalb dieser Gebiete kann der Rhein nur noch an wenigen Stellen frei fliessen und seine volle Dynamik entfalten. Beeinträchtigt wird die Situation an diversen Orten durch die Nutzung der Wasserkraft.

Hinzuweisen ist hier sicher auch auf die noch nicht erwähnten Auen bzw. Gletschervorfelder von nationaler Bedeutung am Hinterrhein vom Tambo- und Paradiesgletscher sowie am Porchabellagletscher und die Auen am Zusammenfluss von Hinterrhein und Albula, am Avnerrhein sowie am Errbach. Am Vorderrhein sind es insgesamt 12 Hochgebirgsauen und 7 Auen am Rhein sowie am Rein da Sumvitg, welche im Bundesinventar aufgenommen worden sind. Das

Auengebiet der Ognas da Pardiala bei Waltensburg bildet seit einigen Jahren eines der grössten Naturschutzgebiete neben dem Nationalpark in Graubünden, welches vertraglich auf 30 Jahre hinaus geschützt ist. Aber auch dieses Gebiet ist durch Verbauungen vom Fluss abgetrennt. Das gilt auch für den Ellwald unmittelbar bevor der Rhein den Kanton verlässt. Hier liegen auch die wichtigsten und artenreichsten Amphibienlaichplätze in Graubünden. Am Rhein finden sich aber auch grosse Revitalisierungspotenziale. Ein erstes Revitalisierungsprojekt wurde vor Jahren bei Chur und Felsberg realisiert. In Arbeit befindet sich ein grösseres Revitalisierungsprojekt an der unteren Landquart von Schiers bis zur Mündung in den Rhein (vgl. Beitrag SCHLEGEL in diesem Werk).

6 DER SCHUTZ

Mit dem kantonalen Richtplan sind praktisch alle Landschaften und besonderen Lebensräume von nationaler und regionaler Bedeutung behörderverbindlich geschützt worden. Dieser Richtplan ist vom Bundesrat genehmigt worden und hat damit Rechtskraft. Die Gemeinden sind nun gehalten, dort wo sie es noch nicht gemacht haben, diese Gebiete dem notwendigen Schutz zuzuführen. Viele Gebiete sind jedoch schon heute einer Schutzzone zugeteilt worden, seien dies Landschaftsschutzzonen oder Naturschutzzonen. Projekte wie der Regionale Naturpark «Parc Ela», der zur Diskussion stehende neue Nationalpark «Parc ADULA» oder das geplante Naturmonument «Die Rheinschlucht – Ruinaulta» werden mithelfen, die schönen, wertvollen Landschaften und Lebensräume zu schützen, zu pflegen und wo nötig zu revitalisieren. An Ideen fehlt es nicht.

Der Rhein und sein Einzugsgebiet haben wahrlich nationale Bedeutung.

Dipl. Forsting. ETHZ/SIA, Georges Ragaz, Amt für Natur und Umwelt, Gürtelstrasse 89,
CH-7000 Chur, E-Mail: georg.ragaz@anu.gr.ch

Dr. Josef Hartmann, Amt für Natur und Umwelt, Gürtelstrasse 89, CH-7000 Chur,
E-Mail: josef.hartmann@anu.gr.ch